

## **Projektskizze und Hintergrund zum Projekt „Kunstlaboratorium Weststadt“**

Der Verein Ort für Kunst e.V. wurde aus dem Atelierhaus-Projekt „Kunstamt“ heraus gegründet mit dem Ziel, das dort realisierte Potential der kreativen Zwischennutzung weiter für das Tübinger Kulturleben fruchtbar zu machen: Durch einen günstigen Zugang zu brachgefallenen Gebäuden und Freiflächen können die Künstler hier ohne äußere Zwänge oder Vermarktungsdruck in ihrer Kunst frei experimentieren. Die Gebäude- und Nutzflächeninhaber sind vor Vandalismus geschützt und erfahren eine Aufwertung ihrer Flächen.

Darüber hinaus werden Zwischennutzungen andernorts zunehmend in der Stadtentwicklung geschätzt als ein wertvoller Zwischenschritt für die Entwicklung lebendiger Quartiere - hier können neue Ideen und Bedarfe an kulturellen und sozialen Angeboten erprobt und später für den Stadtteil übernommen werden.

Vor diesem Hintergrund hatte die Künstlergruppe von **Ort für Kunst e.V.** bereits Ende 2014 ein Konzept für die Nutzung des ehemaligen Zoogebäudes am Schleifmühlweg ausgearbeitet, das auf die besondere Situation des Stadtteils, der in den nächsten 8-10 J. städtebaulich entwickelt werden sollte, einging bspw. mit Angeboten für Stadtteilworkshops, mit Raumangeboten für öffentliche Veranstaltungen u.a. Gemeinschaftsnutzungen. Durch den Abbruch des Gebäudes konnte dieses Vorhaben nicht realisiert werden.

Motiviert durch die Nachfrage aus der Bevölkerung in der Weststadt, bspw. der BI Weststadt und Teilnehmende an der Planungswerkstatt für die Weststadt im Februar 2017 (hier fand das Thema Zwischennutzung Eingang in den Rahmenplan für die Weststadt), entwickelte Ort für Kunst e.V. zusammen mit der Initiative Lebenskunst (V.i.Gr.) ein Konzept für die Zwischennutzung der am Schleifmühlweg nach Abriss des „Zoo“ entstandenen Freifläche. Dazu hat Ort für Kunst e.V. eigens ein Konzept für eine mobile-Atelier-und Werkstatteinheit, den „Kunstcontainer“ konzipiert mit einer Grundausstattung für Ateliernutzung, Workshop-Angebote, offene Werkstätten und Treff-Funktionen – gedacht als flexibel einsetzbare „Basiseinheit“ für die kreative Zwischennutzung brachgefallener Freiflächen.

Die **Initiative Lebenskunst (V.i.Gr.)** will Kunstschaffen und Alltagsleben enger verzahnen – an dieser Schnittstelle setzt die Kooperation mit Ort für Kunst in dem Projekt am Schleifmühlweg an. Die Initiative erweitert das Spektrum an Kunstformen, das an dem Standort angeboten wird und erprobt neue ressourcenschonende und nachhaltige Formen von Kulturtechniken, die auch für das Alltagsleben und die Lebensgestaltung relevant sind bspw. bei der Produktion von Lebensmitteln in Kisten-Gärten oder beim Nähen mit Recyclingstoffen. Dabei sind die Grenzen zum künstlerischen Schaffen fließend, etwa in der Holz- und Stoffakrobatik.

So entsteht ein offenes „**Kunstlaboratorium**“ für residente Künstler (mit festem Atelierstandort) und Gastkünstler, ein Ort für Experimente mit neuen Kunstformen und den Grenzen der Kunst. Die Bewohner der Weststadt sind eingeladen die Laborsituation des Standorts für sich zu nutzen. Die Projekte der Künstler und die Angebote zu eigenem kreativen Schaffen ermöglichen neue Sichtweisen und Herangehensweisen, bieten die Chance, eigene Potentiale und die des Stadtteils neu zu entdecken.

Zentraler Bestandteil des "Kunstlaboratoriums" am Schleifmühlweg ist der „**Kunstcontainer**“. Er bietet

- einen Atelierraum (Bürocontainer), der von einem "residenten" Künstler als Arbeitsraum regelmäßig genutzt und darüber hinaus Gastkünstlern als Projektraum zur Verfügung gestellt wird, bevorzugt für stadtteilbezogene Projekte;
- eine Werkstatt (Seecontainer) mit Ausstattung für handwerkliches Arbeiten im Rahmen kreativer Projekte/ Workshops bis hin zu Reparatur-Workshops;

- eine Remida, ein Lager für Recycling von Materialien für Kreativangebote - auf dieses Lager können alle Nutzer des Kunstlaboratoriums zugreifen, ggf. auch Schulen, Kindergärten o. andere öff. Einrichtungen im Umfeld
- einen überdachten Zwischenraum als Raum für Workshops und informelle Treffen, als Ort für die Anlaufstellenfunktion des Areals.

An den Kunstcontainer als „Basiseinheit“ mit der Grundausstattung für Kunstworkshops, handwerkliches Arbeiten, Treff- und Anlauffunktion docken weitere Ateliers an, geplant sind ein **Fotoatelier** und ein **Nähatelier** (entsprechend ausgestattete Bauwägen) für Recyclingnähen, Stoff- und Holzakrobatik. Sie erweitern das Spektrum an Kunstrichtungen und Gewerken, die im Kunstlaboratorium angeboten werden, damit die Möglichkeiten an Kooperation und Vielfalt der Zugänge für Interessierte im Stadtteil.

Das Angebot des Nähateliers mit angeschlossenerem **Gewächshaus** legt zusätzlich einen Fokus auf die Erprobung ressourcenschonender, nachhaltiger Alltagspraxis. Über die Wiederverwendung von Materialien in Remida und Reparaturwerkstatt hinaus werden Impulse gegeben bspw. für kreativen Umgang mit Abfall, Selbstversorgung durch Stadtgärtnern, Schaffung natürlicher Kreisläufe mit Hilfe von Komposttoiletten u.a., die bei Stadtteilentwicklung aufgegriffen werden können.

### **Umsetzung:**

Träger des Projekts ist der Verein Ort für Kunst e.V., der das Projekt in Kooperation mit der Initiative Lebenskunst (i.Gr.) umsetzt. Ort für Kunst e.V. betreibt den Kunstcontainer, die Initiative Lebenskunst das Fotoatelier und das Nähatelier mit Gewächshaus.

Die drei Nutzungseinheiten werden jeweils von einem/er Künstler/in verantwortlich betrieben mit ausgewiesener Kompetenz in ihrer Kunstrichtung sowie Erfahrung in soziokulturellen/ pädagogischen Projekten:

- Kunstcontainer: **Robin Broadfoot** (Lichtobjekte, Licht und Kinetik Installationen, Malerei, Airbrushtechnik, Cartoons/Comics, Möbel-Design, Prototypen-/ Modellbau und Skulpturen aus Metall überwiegend aus Industrieresten und Recyclingmaterial, Kunstautomaten)
- Fotoatelier/Nähwerkstatt mit Glashaus: **Torsten Geucke** (digitales Fotografie), **Anja Mildner** (Stoff- und Holzakrobatik, Nähkunst, Pantomime)

Aus den Vereinen bringen sich weitere Teilnehmer\*innen mit ergänzenden Projektansätzen ein:

Lebenskunst: Bettina Reyes Tinoco (Sozialpädagogin, Integrations-Kursleiterin ), Gerd Wild (IT-Entwickler)- Fokus: Gartenprojekt, Ausgestaltung der der Treff-Funktion.

Ort für Kunst: Ava Smitmans (Künstlerin mit Schwerpunkt auf Projekten in Siedlungsgebieten im Umbruch) – Projekt Stadtteilmalerin, weitere Kunstprojekte für den Stadtteil und Arbeit mit Stadtteilbewohnern.

Die residenten Künstler\*innen bieten jeweils einen Nachmittagstermin mit einem offenen Angebot und freiem Zugang an. Über diese „offene Werkstatt“ Angebot wird eine Anlaufstelle für Interessierte geschaffen und ein erster Bedarf an Zugang zu kreativen und handwerklichen Arbeiten gedeckt. Weiterer Bedarf, der aus den offenen Angeboten heraus oder ggf. direkten Nachfragen aus dem Stadtteil deutlich wird, kann dann über gezielt geschaffene Angebote ggf. zusammen mit Kooperationspartnern/ anderen Trägern im Stadtteil bspw. Stadtteiltreff, BI, Schulen u. Kindergärten, Lebenshilfe e.V. , Handwerker und –betriebe gedeckt werden.

Dieser situative Interventionsansatz wurde von Ort für Kunst in der Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsbetreuung im ehemaligen Kunstamt bereits erprobt und soll sich nun auch in der offenen Situation eines Stadtteils im Umbruch bewähren.